

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 117 (1991)
Heft: 26

Artikel: Bei Atemnot Krawatte lockern
Autor: Kelley, Frank J. / Stauber, Jules
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-614482>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Bei Atemnot Krawatte lockern

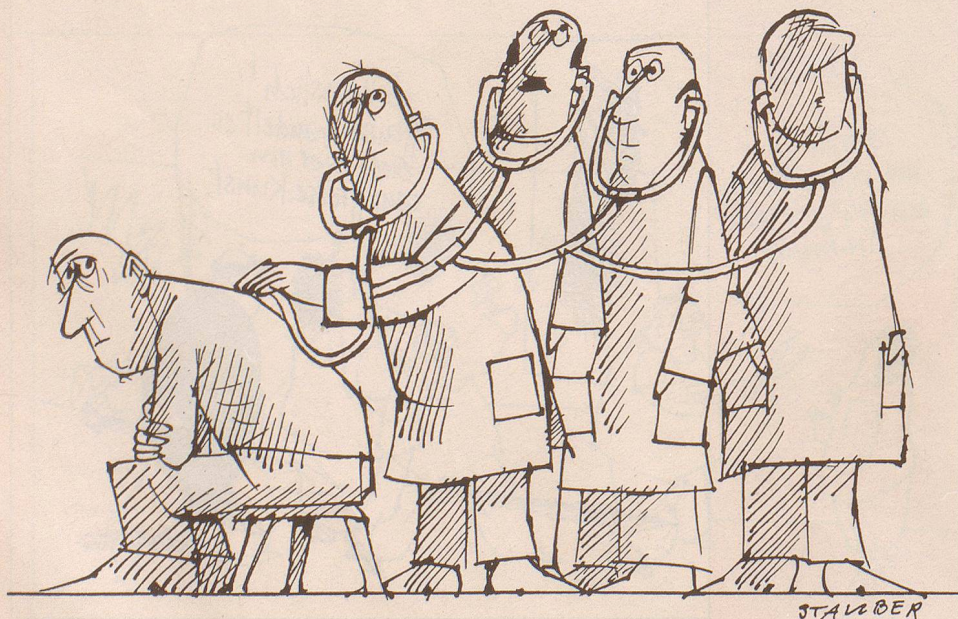
VON FRANK J. KELLEY

Im Grunde genommen wäre es gar nicht nötig, wegen jedem Wehwehchen einen Arzt aufzusuchen, denn in den meisten Fällen könnte sich der Mensch mit einem bisschen Kopfarbeit selbst kurieren. Um nur ein paar Beispiele zu nennen: Bei plötzlich auftretenden Gehbeschwerden kann schon ein Blick in die Schuhe Abhilfe schaffen, denn so mancher verloren geglaubte Gegenstand des täglichen Gebrauchs wurde auf diese Weise wiedergefunden. An Atemnot muss nicht unbedingt das Rauchen schuld sein, wie auch das Engegefühl um die Taille nicht automatisch einer falschen Ernährung anzulasten ist, denn schon eine leichte Lockerung der Krawatte bzw. des Gürtels wirkt oft Wunder!

Weiter haben Untersuchungen ergeben, dass rote Pünktchen am Oberkörper – vor allem am männlichen – wieder verschwanden, sobald die Nadeln aus dem neuen Hemd entfernt wurden, und oftmals konnten mysteriöse Verbrennungen an den Beinen eindeutig auf ein Leck in der Bettflasche zurückgeführt werden. Punkte vor den Augen mögen sowohl vom defekten Fernseher wie auch von verschmutzten Brillengläsern herrühren, und die Schwerhörigkeit nach

dem Nachmittagsschlöfchen hängt meistens mit vergessenen Ohropax zusammen. Sogar chronische Kreuzschmerzen sind heilbar, wenn man mühsame Haushaltarbeiten an andere Familienmitglieder delegiert, und so mancher schmerzhaftes Muskelkater liesse sich vermeiden, wenn der Betroffene, sobald er einen Betätigungsdrang verspürt, sich so lange ruhig verhalten würde, bis der Anfall vorbei ist.

Allerdings ist bei einer allzu rigorosen Anwendung dieser und ähnlicher Heilmethoden à la do it yourself zu bedenken, dass sie trotz ihrer dämpfenden Wirkung auf die Kostenexplosion im Gesundheitswesen auf lange Sicht unserem Land und seiner Wirtschaft mehr schaden als nützen würden. Zahllose Ärzte müssten ihre Praxen aufgeben, Apotheker Konkurs anmelden und Spitäler, Kliniken und Sanatorien ihre Pforten schliessen. Landesweit, vor allem in der chemischen Industrie, käme es zu Betriebschliessungen und damit zum Verlust von Tausenden von Arbeitsplätzen. Dass es soweit kommt, kann niemand wünschen, und darum wäre es – rein volkswirtschaftlich betrachtet – besser, wenn verantwortungsbewusste Hypochonder mit ihren Wehwehchen auch weiterhin sofort zu ihrem Arzt gingen ...



JULES STAUBER

PRISMA

■ Schelte

Weil sich an der Auktion des von der Fachwelt in seiner Echtheit angezweifelten Michelangelo niemand mit einem Gebot meldete, tadelte der Lysser Auktionator Bendicht Gnägi die Anwesenden: «Nur Voyeuere, keine Akteure!» hrs

■ Gastrogipfel

Im Berner «Schweizerhof» war «Schluss mit dem kalten Krieg am heissen Ofen», und es kam zum «Gipfeltreffen der Supermächte auf gastronomischer Ebene». Zu Deutsch: Köche aus den USA und der Sowjetunion zelebrierten ihre Kunst. Botschafterin Zoya Nowojilowa: «Noch vor wenigen Jahren wäre dies nicht möglich gewesen!» ks

■ Qual der Bildwahl

Die Manessische Handschrift aus dem 13. Jahrhundert, eines der kostbarsten Bücher der Welt, ist in Zürich zu Gast. Dabei kann im Hochsicherheits-Sichttresor immer nur ein einziges der 138 wunderschönen Bilder gezeigt werden. bo

■ Uhर्सächliches

Sprachschabernack und Sprachschabernäckinnen treiben seltsame Blüten. Jetzt gibt es tatsächlich eine Guhrke – eine Uhr in Gurkenform! oh

■ Kleinigkeit

Begibt sich Cartier auf den Holzweg? Der französische Luxuskonzern stellt nun auch hölzerne Brillen her – mit Palisander aus Indien! Die Brillenstege sind mit 22 Karat Goldplaque belegt. Das Modell kostet 1400 Franken und trägt den Namen – «Bagatelle»... kai

■ Der Preis

Beim Plakatwettbewerb der Hamburger Polizeiverkehrslehrer gewann die 12jährige Carmen Kitzerow den 1. Preis: ein Velo. Als Polizeipräsident Dirk Reimers fragte, ob sie damit zur Schule fahren werde, kam die Antwort: «Nee, da wird soviel geklaut...» kai